

# FINN DAM RASMUSSEN



## Eine zeitgenössische Betrachtung des Gefäßes

Eva Müller

**S**tillstand ist in der Welt Finn Dam Rasmussens ein unbekannter Begriff. Er sucht immer neue Wege, um seine keramischen Arbeiten zu optimieren. Dies betrifft nicht nur die Form, sondern in hohem Grade auch das Zusammenspiel und die Intensität, die

visuelle Struktur des Materials und dessen taktile Eigenschaften.

In seinem Haus, seiner Galerie und seiner Werkstatt am wunderschönen Tisvilde Hegn an der Nordküste Seelands - 50 km von Kopenhagen - befindet sich Finn mitten in einer Welt der Inspirationsquellen, die er in eine markante und persönliche Formsprache umzusetzen vermag. Dies heißt nicht, dass Finn sich irgendwie einer traditionellen Naturbeschreibung widmet. Was ihn fasziniert, sind die strukturellen Formationen der Natur. Auf dem Makroplan ist es der gestaltende, strukturierende - aber tatsächlich auch farbsetzende - Eingriff des Menschen in die Natur,

sowie die landwirtschaftliche Aufteilung der Erdoberfläche in geometrische Felder oder die 'cityscapes' der modernen Großstädte. Auf dem Mikroplan sind es z.B. Farbvariationen, Muster und Verläufe in Naturmaterialien wie Pflanzenteilen, Rinde, Erdoberflächen.

Seit seiner Jugend ist Finn mit Kunst und Kunsthandwerk beschäftigt, sowohl als Ausübender als auch durch Studien von Kunst- und Keramikgeschichte. Sehr früh hat ihn die erste Generation der Studiokeramiker in Dänemark fasziniert und geprägt: Gertrud Vasegaard (1913-2007), Christian Poulsen (1911-91), Gutte Eriksen (1918-2008). Obwohl man sie oft in der Kunstgeschichte in den skandinavischen Funktionalismus einordnet, vermochten sie jeder auf seine Weise, die Begrenzungen der Gebrauchskunst von innen zu sprengen und spezifische keramische Ausdrucksformen in vollgültige künstlerische Äusserungen zu erheben. Sie sind alle Künstler, die ihren Ausgangspunkt in dem keramischen Material haben und daran gebunden sind. Ihre Kunst ist nur möglich als Keramik. Die Inspiration und die Ideale von diesen Künstlern haben Finn das ganze Leben geprägt. Und wie bei ihnen ist die Unterscheidung zwischen Kunst und Kunsthandwerk irrelevant. Das Beherrschen aller Aspekte des keramischen Prozesses ist in den Werken Finns die Voraussetzung und nicht der Gegensatz vom Künstlerischen.

Finns Arbeit mit der Keramik ist jedoch kein ununterbrochener Verlauf gewesen. Als junger Mann arbeitete er Jahre lang als professioneller Keramiker mit eigener Werkstatt. Er wurde von dem gesellschaftlichen und politischen Engagement ergriffen, und was eigentlich als eine Pause in der Werkstattarbeit gemeint war, führte ihn in die Universität, an der er ein Soziologiestudium mit dem Diplom abschloss. Danach arbeitete er an der Universität als Lektor und Forscher, bis ihn Anfang der 1990er neue Umstände zurück zum Kunsthandwerk führten. Er gründete die erste größere Galerie für "Vintage Furniture", das sind feine, von Architekten entworfene dänischen Möbel, die von hervorragenden Schreinermeistern im ersten Jahrzehnt nach dem zweiten Weltkrieg hergestellt wurden. Die Galerie verkaufte auch dänische Keramik und Bildkunst der Periode und entwickelte

links -

Konische Gefäß- und Vasenform - Steinzeug  
eingeformt, Engobe, 30 x 40 cm und 45 x 40 cm

rechts -

Konische Vasenform - Steinzeug, gegossen und  
gedreht, Engobe, 45 x 20 cm





Konisches Gefäß - Steinzeug, gedreht und verformt, Engobe, innen glasiert, 14 x 21 cm

sich allmählich zu einem Betrieb von internationaler Bedeutung. Die Galerie wurde 2007 verkauft.

Diese Zeit gab Finn die Möglichkeit für weitere Studien der neueren Entwicklung der modernen Kunst, des Kunsthandwerkes und nicht zuletzt der Keramik. Seit 2008 arbeitet FDR wieder Vollzeit als Keramiker in seiner nordseeländischen Werkstatt, die zusammen mit der Galerie als ein integrierter Teil seiner Wohnung gebaut ist.

Die Jugendarbeiten waren zeittypisch vom skandinavischen Funktionalismus geprägt und mit einer orientalischen Inspiration von Bernhard Leach aus England, dem 'founding father' der Studio-Keramik, vermittelt. In seinen Arbeiten des letzten Jahrzehntes ist die Funktionalität sekundär geworden. Er ist bestrebt, seine Werke von der konventionellen Auffassung als Gebrauchskunst zu befreien, indem er sich statt dessen gezielt auf ihren künstlerischen Ausdruck und Wert fokussiert.

Ungeachtet ob es sich um eine Schale, einen Topf, ein Bauelement oder Keramik handelt, wird es also immer zur Plastik, manchmal mit dem Nebenvorteil, dass die Werke größtenteils auch praktische Anwendung finden können – wenn man es über sich bringt, das Plastische zu stören.

Finn arbeitet auch mit eigentlichen Skulpturen, aber 'the vessel' ist das Zentrale in seiner Arbeit. H. Jørgensen sagt in seinem Werk über den Keramiker G. Vasegaard: "Handgemachte keramische Behälter sind unter den ganz zentralen und festen Erzeugnissen der Menschheit. Ist man Keramiker, nimmt man an einer der kompliziertesten und schwierigsten Traditionen teil."

Finns einfache, strenge Formsprache ist abhängig von den Resultaten der modernen abstrakten Plastik. Die diskreten Referenzen in den Werken sind zahllos. Die Strenge der Form verleiht ihm die Freiheit, mit Farben und Glasuren zu experimentieren, wobei sich das Nordische vielleicht geltend macht. Die Experi-

mente mit Engobe, Glasur und Stofflichkeit sind eine Leidenschaft Finns, und das ganze Feld der Möglichkeiten kann man als die Höhle Aladdins auffassen, in der er unermüdlich Entdeckungen macht und immer neue "Juwelen" findet. Nicht dass diese geradezu wie Apfelsinen in seinen Turban fallen, im Gegenteil, denn seine schönen Erfolge beruhen auf harter und ausdauernder Arbeit. Hier sind seine wissenschaftliche Ausbildung und sein Training als Forscher nützlich, sowohl in den theoretischen Studien von glasurchemischen Problemstellungen wie in den vielen, lange Reihen von Versuchen, Experimenten und Kombinationen mit Ton, Engobe und Glasuren.

Nach zahlreichen Experimenten mit Tontypen, Farben und Glasuren hat FDR eine Reihe von Techniken entwickelt, die seinen keramischen Arbeiten einen persönlichen Charakter verleihen. Die besten Arbeiten sind ein Ganzes von Form, Bemalung und Materialität, so als wäre der Gegenstand aus einem einzigen Stoff geschaffen. Finn vermeidet das Ornamentale, arbeitet aber mit einem "approach", das eine Weiterführung des "Colour Field Painting" ist. Der Begriff entstand ursprünglich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Verbindung mit u.a. Barnett Newmans und Mark Rothkos Erforschung von den Qualitäten und von der Ausdruckskraft der Farben und von den neugeschaffenen Möglichkeiten, die die Künstler dadurch entdeckten.

Die letzten Jahre hat Finn zugleich mit den Eigenschaften und Wirkungen der Salzglasur experimentiert. Dazu brauchte er einen ganz neuen Ofen, den er eigens zu diesem Zwecke baute. 2014 war der Ofen fertiggestellt. Wenn er eine Temperatur von fast 1300 Grad erreicht hat, wird Salz in die Kammer gespritzt, wo der Natriumanteil des Salzes eine chemische Verbindung mit dem Quarz des Tons eingeht. Dadurch entsteht eine sehr feste Glasur mit einer charakteristischen, genoppten Oberfläche und eine getönte und schattierte Farbfläche.



Zylindrische Schale - ausgeformt, Engobe, innen glasiert, 13 x 27 cm

Das Interesse für die Wirkungen der Salzglasur ist einleuchtend für eine dermaßen materialbasierte Kunstform wie Finns. Tatsächlich experimentierte er um 1970 als einer der ersten Studiokeramiker in Dänemark mit Salzglasur.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es oft Finn Dam Rasmussen gelungen ist, das Keramische zum wesentlichen Element in seiner Kunst zu entwickeln und das Material und dessen mannigfaltigen Stofflichkeiten zum integrierten Teil des künstlerischen Ausdrucks zu gestalten. Finn hat folglich große Anerkennung erreicht. Er ist Mitglied der "Danske Kunsthåndværkere" sowie von "Nordsjællandske Keramikere" und betreibt heute eine bedeutende Ausstellungstätigkeit. Er hat eine feste Zusammenarbeit mit mehreren Galerien und beteiligt sich an Keramikmärkten

in ganz Skandinavien und Deutschland. Im April 2016 nahm er an der bekannten Veranstaltung "Ceramic Art London" teil. Seine Arbeiten werden zum Beispiel auch im Museumshop des weltbekannten Kunstmuseums Louisiana in Humlebæk/DK angeboten.

#### **EVA MÜLLER**

*ist Künstlerin, Editorin und Kunsthistorikerin.*

**Technik:** Alle Arbeiten sind aus Steinzeug, wobei alle Formungstechniken zur Anwendung kommen. Neben seinen eigenen Glasuren verwendet Finn eine spezielle Sinterengobe, die er auf die lederharten Stücke in mehreren Lagen aufspachtelt. Die salzglasierten Stücke werden in einem Gasofen gebrannt, in den er bei 1280°C eine Salzlösung einsprüht.

**FINN DAM RASMUSSEN** (FDR), wurde in Kopenhagen geboren und ist dort aufgewachsen. Nach Schulabschluss besuchte er Keramikurse und unterhielt von 1967-72 eine Keramikwerkstatt auf der Insel Fyn. Er kooperierte mit und lernte bei anderen Keramikern, nahm an Ausstellungen teil und wurde Mitglied des 'Dansk Kunsthåndværk'. FDR schloß 1978 ein Studium der Soziologie an der Odense Universität ab und unterrichtete für mehrere Jahre an der Universität von Roskilde. Nach seiner Lehrtätigkeit eröffnete er 1991 eine Galerie für Vintage-Möbel und für Kunsthandwerk der gleichen Stil-Epoche. Dabei erlosch sein Interesse an der Keramik jedoch nicht, er war gleichzeitig für viele Jahre, bis 2007, Mitglied des Keramikstudios 'Lerløst'. Seit 2007 beschäftigt er sich wieder auf kommerzieller Basis mit Keramik und arbeitet seit dem in seiner Werkstatt in Tisvildeleje, wo er auch lebt. 2013 baute er einen Ofen für Salzglasuren. Seit 2007 nimmt er sowohl an Solo- als auch an Gruppenausstellungen in Dänemark und im Ausland teil. Er ist Mitglied in der "Danish crafts & design Association" und Mitglied bei "Nordsjællandske Keramikere".

#### **FINN DAM RASMUSSEN**

Haredalen 4 - 3220 Tisvildeleje / Dänemark  
[finn@finnkeramik.dk](mailto:finn@finnkeramik.dk) [www.finnkeramik.dk](http://www.finnkeramik.dk)

